

Reges Interesse für kostbare Fundstücke



Stephanie Mählmann lädt noch eine Woche zur Ausstellung mit Grabungsfunden ein.
Foto: Fotos: HJM/B. R.

- [Fotos >>](#)



Barth (OZ) - Nicht nur zur Ausstellungseröffnung Anfang März und der am folgenden Tage veranstalteten Gesprächsrunde war das Bürgerinteresse überwältigend. „Die Ausstellung ‚In Ton gebrannt, ins Bild gebannt‘ findet regen Zulauf“, kann Johannes Pilgrim nach knapp drei Wochen berichten. Der Leiter des Niederdeutschen Bibelzentrums stellt noch bis zum 30. März die alte St. Jürgen-Kapelle in der Sundischen Straße für diese außergewöhnliche Schau zur Verfügung.

Die Idee zur Präsentation kostbarer Fundstücke archäologischer Grabungen hatte Stephanie Mählmann vom Barther Stadtarchiv. Gemeinsam mit der Grabungsspezialistin Marlies Konze sowie mit Johannes Pilgrim wurde eine Sammlung von Ofenkacheln mit biblischen und herrschaftlichen Motiven zusammengestellt. Die Fundstücke waren vor allem im Jahr 1998 rund um den Marktplatz entdeckt worden. Bei der Erarbeitung der Ausstellung halfen auch Angela Bubolz und Florian Meusel.

Besondere Beachtung finden bei den Gästen der Schau die ältesten Barther Stadtpläne, exklusiv vom Militärarchiv Stockholm zur Verfügung gestellt. Im Gegensatz zu den Stadtveduten entwarfen die schwedischen Herrscher geografisch genaue Pläne aus der Vogelperspektive. Vier Repliken dieser Karten zeigen alte und neue Eindrücke rund um die Stadtmauer. Originell ist auch ein Kachelofennachbau, im BQB entstanden.

Viele Gruppen nutzten das Angebot gesonderter Führungen, berichtete Stephanie Mählmann gestern. Dies sei auch bis zum 30. März noch möglich. So werden morgen zum Beispiel Mädchen und Jungen der evangelischen Grundschule die Ausstellung besuchen. HJM Ausstellung „In Ton gebrannt, ins Bild gebannt“. Geöffnet noch bis zum 30. März im Niederdeutschen Bibelzentrum Barth, dienstags bis sonnabends 10 bis 18 Uhr, sonntags 12 bis 18

Uhr.